

Grammatikalische Regeln (Bl. 4<sup>b</sup>—8<sup>b</sup>). Titel: كتاب  
الاجرومية في علم النحو (s Brockelmann, Gesch. d. arab. Liter.  
II 237).

Die folgenden 2 Bände haben noch keine Bibliotheksnummer.

(231). — 177 Blr. 4°. 16 Zln.  $21\frac{1}{2} \times 15$ ;  $15\frac{1}{2} \times 9\frac{1}{2}$ . Zstd. Ganz aus dem Ebd. gelöst, viele Blr. lose, die letzten 2 Blr. zerrissen; am Ende fehlt 1 Bl.; vom vielen Gebrauch sehr stark beschmutzt u. fleckig. Ebd. starke Holzdecken, mit Leinwand u. Leder überzogen, sehr beschädigt. Schr. sehr sorgfältig u. gleichmäßig, wenig vokalisiert, schwarz u. rot; manchmal in 2 Spalten. Abschr. J. 7167 Ad. (= 1659 n. Chr.) von dem Diakon 'Abd al-'Aziz Hilal (Bl. 58<sup>a</sup>).

Kontakion (Liturgikon) wie 84.

(232). — 120 Blr. (236 Textseiten). Folio. 23 Zln.  $30 \times 19$ ;  $20\frac{1}{2} \times 12$ . Zstd. Die Lagen u. einzelne Blr. am Anfang u. gegen Ende lose; der obere u. untere Rand wurmstichig. Ebd. über Pappe gezogenes schwarzes Leder mit glatter Pressung; abgenützt. Schr. ziemlich gleichmäßig, unvokalisiert, tiefschwarz. Überschriften u. Interpunktion rot. Abschr. Anfang des 18. Jahrh. Gesch. Eigentum des Arztes Joseph in Aleppo 21. März 1767 (griech. S. 237).

Die Evangelien (in lectio continua); bei jedem Abschnitt ist der Tag vermerkt, an welchem seine Lesung trifft. 1) Matth. mit 123 Kapp. S. 1—62. 2) Mark. mit 72 Kapp. S. 63—103. 3) Luk. mit 128 Kapp. S. 105—177. 4) Joh. mit 88 Kapp. S. 179—236.

Dr. G. GRAF.

## B) FORSCHUNGEN UND FUNDE.

**Ein weiterer Zeuge der älteren Perikopenordnung der syrischen Jakobiten.** — Die Verzeichnisse der syrischen Euv.-Hss. geben zwar öfters die Perikopen mit ihren Überschriften an, aber leider nur bei den sog. Evangeliaren, wo der Text aus der ursprünglichen Reihenfolge herausgerissen ist. Von der älteren und wichtigeren Schicht von jakobitischen Leseordnungen in den Tetraevangelien, die ja meist als „Bibel-Hss.“, nicht als liturgische Dokumente gelten, kennen wir einstweilen nur jene des Rabbulakodex (R) v. J. 586,<sup>1</sup> des *Cod. Vat. 12* (V) v. J. 548<sup>2</sup> und des Berliner *Cod. syr. Phillipps* 1388 (B 1), um 500 ge-

<sup>1</sup> Merk, Aug., s. J., *Das älteste Perikopensystem des Rabbulakodex* (*Zeitschrift für kathol. Theologie* XXXVII (1913, 202—214). Genauer als bei Beissel (s. f.).

<sup>2</sup> Beissel, Steph., s. J., *Entstehung der Perikopen des Römischen Meßbuches*. Freiburg 1907, S. 31 ff. — Zu den Perikopenordnungen dieser beiden Hss. und im allgemeinen ist noch zu beachten, was zuletzt Baumstark, *Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten*. Paderborn 1910, S. 35 ff. bemerkt („Fbr“).

schrieben<sup>1</sup>; mit B 2 bezeichne ich die Angaben erster Hand des Berliner syr. Tetraevangeliums *Ms. orient.* qu. 528 aus dem 8. Jahrh., das ich noch einsehen konnte; diese Hs. hat schon eine reichere Perikopennotierung erster Hand. — Das ist sehr wenig im Vergleich zum Alter und auch zur Zahl dieser Tetraevangelien.<sup>2</sup> Diese alten Hss. sind ferner auch insofern bemerkenswert, als sie meist außer der Perikopeneinteilung erster Hand noch solche späterer Zeit enthalten, also für sich allein schon Zeugen einer Weiterentwicklung sind. So läßt uns von den etwa 30 Tetraevangelien des British Museum, die aus dem 5.—10. Jahrh. stammen, der Katalog von Wright mit seinem sterotypen: „Some lessons are rubricated in the text and many more have been noted by later hand on the margin“ ihre Bedeutung für die Perikopenforschung nur erraten. Ehe alle diese Einzelheiten genügend festgestellt sind, bleibt die Arbeit an den späteren Evangeliarien Stückwerk ohne Fundament.

Was ich im Orient, in Jerusalem und Beirut, an Hss. daraufhin untersuchen konnte, gehört dem jüngeren Typus der Tetraevangelien und Evangeliaren an. Eine Ausnahme machte eine Bibel-Hs., die sich im Besitze Sr. Exzellenz des Hochw. Herrn Patriarchen Rahmani in Beirut befindet, der mir das Studium dieser und anderer biblischer Lesebücher seiner Bibliothek gütigst gestattete. Die Pergament-Hs., 28×31 cm groß, hat noch 83 Blätter in Heften zu 5 Lagen; in 2 Kolonnen zu 23 Zeilen ein herrliches Estrangelo des 5.—6. Jahrh. aufweisend, bildet sie einen Schatz der wertvollen Sammlung. Was jetzt noch vorhanden ist, reicht von Lk. Kap. 5—Schluß, und Jo. Kap. 1—14. Über seine Herkunft ist aus dem Torso nichts zu ersehen; doch findet sich auf Seite 31 die spätere Notiz, daß dieses Buch der Kirche des Mar Moses ܡܘܨܝܐ ܡܘܨܝܐ (so wenigstens las ich die stark verwischten Worte) gehört.<sup>3</sup>

Außer den weniger zahlreichen Perikopennotierungen erster Hand (I) ist noch eine Ordnung aus späterer Zeit (II), vielleicht aus dem

<sup>1</sup> Allgeier, A., *Cod. syr. Phillipps 1388 und seine ältesten Perikopenvermerke.* Or. Chr.<sup>2</sup> VI 147—152.

<sup>2</sup> Die sonst noch bekannten Tetraevangelien mit Perikopenangaben gehören einer jüngeren Schicht an und stehen im allgemeinen auf gleicher Stufe wie die Verzeichnisse in den Evangeliaren; es sind folgende: die Perikopenordnung des Moses v. Mardin in Widmanstadt's syr. NT., Wien 1552; die der Ausgabe der Londoner Bibelgesellschaft 1826; die der Ausgabe von Boxbourne 1826; die etwas abweichend von Hall im *American Oriental Society's Proceedings Oct 1888* LI—LIX beschrieben; dazu eine Reihe anderer in den Hss.-Katalogen.

<sup>3</sup> Auf das Moseskloster im Gebirge „das raucht“, 2 Stunden östlich von Nebk, machte mich Herr Dr. Goussen aufmerksam, desgleichen auf die darauf bezügliche Notiz bei Moritz, *Syrische Inschriften aus Syrien und Mesopotamien (Mitt. d. Sem. f. or. Sprachen, Berlin 1898, II S. 126).*

10. Jahrh. vorhanden; erstere ist im Kontext selbst, oder gelegentlich oben auf der Seite eingetragen, meist mit **م (مسئلة)** eingeführt, letztere je nach dem vorhandenen Platz entweder eingeschoben oder auf den Rand gesetzt. — Ob der Text immer genau mit der Pešitta geht, habe ich nicht untersucht, da vom Besitzer selbst eine Behandlung der Hs. unter diesem Gesichtspunkt in Aussicht gestellt wurde.

Im folgenden gebe ich eine Liste der beiden Perikopenreihen. Was dabei im Vergleich mit anderen Perikopenordnungen als bemerkenswert hervorzuheben wäre, sowie Bemerkungen zu dem darin vertretenen Festkalender, soll nur kurz angedeutet werden, und im allgemeinen nur insoweit, als die älteren Tetraevangelien in Frage kommen. Alles andere kann zweckdienlich erst in einem größeren Zusammenhange unter Zugrundelegung eines viel größeren Vergleichungsmaterials geschehen, das ich allmählich zusammenzubringen hoffe. In welchem Maße insbesondere die späteren Ordnungen, die meist in Evangeliiaren vorliegen, noch Zeugen älteren Brauches sind, kann erst eine Geschichte der Perikopenbücher- und Ordnungen herausstellen; einstweilen ist das reichste Material bei Baumstark, *Festbrevier der syr. Jakobiten* (Fbr) zu finden.

Lk.5, 1. I. Gedächtnis der Apostel (Fischzug Petri).

R hat dafür Mt. 4, 17 u. 9, 36 (Berufung der ersten Jünger bzw. Auswahl der 12 Apostel. B 2: hat für den gleichen Zweck ebenfalls Lk 5, 1.

Lk.5,12. II. Erster Fastensonntag (Heilung des Aussätzigen).

Sonst wird gewöhnlich der 2. Fastensonntag der „des Aussätzigen“ genannt und erhält die Parallelen Mt. 8, 1—4 bzw. Mk. 1, 40—45 als Perikopen (Fbr 220f.).

Lk.5,27. II. „Der Gerechten und für die Faste“ **قلا، ٥، ٥٥٥** (Berufung des Levi).

Eine Gedächtnisfeier für die Gerechten hat auch R 2. Hand; als Lesung dafür Mt. 25, 31 (Gleichnis vom Weltgericht) oder (?) Lk. 19, 11 (Gleichnis von den Minen).

Lk.6, 1. II. Am 2. Fastensamstag (Ährenraufen am Sabbat).

Lk.6, 6. II. Am 3. Fastensamstag (Heilung der verdorrten Hand am Sabbat).

Lk.6,12. II. Gedächtnis der Apostel (Berufung der Apostel).

R hat dafür Mt. 4, 17 (Berufung der ersten Jünger) und 9, 36 (Ausendung der Zwölf). B 2: Mt. 5, 1 (Anfang der Bergpredigt).

Lk.6,43. II. Für die Fastenzeit (Kennzeichen der wahren Frömmigkeit).

Lk.7, 1. I. Gedächtnis der Bischöfe und der Toten (Hauptmann von Kapharnaum). S. a. unten Jo. 10, 1.

R hat mit derselben Überschrift Jo. 10, 11 (Der gute Hirt). B 2: ebenfalls Jo 10, 11 (Gedächtnis der Priester). B 1: Lk. 7, 1 für das Gedächtnis der Toten (auf späterer Pergamenteinlage).

- Lk. 7, 19. II. Vollendung des Johannes  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$  (Anfrage des Täufers).
- Lk. 7, 36. II. „Der Sünderin“  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$  (Salbung durch die Sünderin).  
 B 2 hat von späterer Hand die gleiche Bezeichnung bei Lk. 15, 3 (Gleichnis vom verlorenen Schaf). Hier scheint es sich nicht um das Fest der Maria Magdalena (22. Juli, vgl. Fbr 229; oder Montag der Osterwoche, Fbr 252) zu handeln, sondern eher um die Bezeichnung eines Sonntags nach der an diesem Tage gelesenen Perikope. So haben *Brit. Mus. 28 (Rich 7172)* dieser Abschnitt zur Matutin des 6. Fastensonntags, und *Brit. Mus. (Rich 7170)* ihn mit Versen aus dem Bericht der Salbung in Bethanien gemischt zur Matutin und Messe (Fbr 225). In V erscheint unsere Perikope an dem 2. Sonntag zwischen dem 6. und 24. Januar.
- Lk. 8, 4. II. Fastenmitte (Gleichnis vom Säemann).  
 Über die verschiedenen Perikopen dafür s. Fbr 213 f.
- Lk. 8, 19. II. Der Gottesmutter (Die Verwandten Jesu).
- Lk. 8, 22. II. Fastenanfang (Sturm auf dem Meere).
- Lk. 8, 26. II. „Der Wunderzeichen“  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$  (Der gerasenische Besessene).  
 $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$  wird die 5. Fastenwoche genannt wegen der in dieser als Evangelienlesung ausgewählten Wunderberichte. Belegstellen dafür bei Payne Smith, *Thesaurus* s. v.; ferner Wright, *Catalogue of the syriac Mss. in the British Museum* II S. 170; bes. Barhebraeus, *Chronicon* ed. Bedjan S. 530 unten. Im gedruckten syr.-antiochen. Festbrevier IV heißt es zu Beginn der 5. Fastenwoche (Montag):  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$ ; vgl. ferner Fbr 228.
- Lk. 8, 40. I. Donnerstag der Ruhewoche  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$  (Tochter des Jairus).  
 B 2 ebenso. Über die Bezeichnung und die für diesen Tag gewöhnlich bestimmten Perikopen s. Fbr 250. Lk. 8, 40 verdankt diese Stellung vielleicht der Beziehung, in der die Erzählung zum  $\text{πάσχα ἀναστάσιμον}$  stand.
- II. Von 2. Hand hat die Perikope eine andere Bestimmung erhalten: Für den 5. Fastensonntag.  
 So auch bei R 2. Hand. Vgl. Fbr 223.
- Lk. 9, 7. (spätere Hand als I.): für die Messe,  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$  (Speisung der 5000).  
 II. fügt noch hinzu  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$ .
- Lk. 9, 18. II. Simon Kepha (Petrusbekenntnis).
- Lk. 9, 27. II. „Des Berges Tabor“,  $\text{ܩܘܿܪܿܝܿܢܿܐ}$  (Verklärung). Vgl. Fbr 261.
- Lk. 9, 37. II. 6. Fastensonntag (Heilung des besessenen Knaben).  
 In der Zuweisung dieser Perikope geht unsere Hs. nur mit *Brit. Mus. 27 (Rich 7171)* zusammen; vgl. Fbr 224 f.
- Lk. 9, 51. II. Für die Vespere von Himmelfahrt (Besuch in Samaria).

- Lk. 10, 1. II. „Für Heilige“ **١٠:١١** (Aussendung der 70).
- Lk. 10, 25. II. Am 4. Fastensonntag (Der barmherzige Samariter).  
Die Schriftlesung ist sonst gewöhnlich für den 5. Fastensonntag bestimmt, dem sie den Beinamen gegeben hat, Fbr 220 u. 222.
- Lk. 11, 1. II. Für die Fastenzeit (Das Vaterunser).
- Lk. 11, 29. II. Für das Nivinitenfasten (Zeichen des Jonas). Fbr 191.
- Lk. 12, 16. II. Für die Fastenzeit (Gleichnis vom törichtem Reichen).
- Lk. 12, 32. I. Gedächtnis der Priester („Fürchte dich nicht, kleine Herde“).  
R: dieselbe Perikope mit demselben Titel. B 2: ebenso.
- Lk. 13, 10. II. Samstag der 5. Fastenwoche (Sabbatheilung).
- Lk. 15, 11<sup>b</sup>. II. Für den 3. Fastensonntag, **١٥:١١** (Vom „jüngeren,“ d. i. verlorenen Sohne).  
B 2: Für Rogationstage.
- Lk. 18, 1. II. Für den 4. Fastensonntag (Gleichnis vom gottlosen Richter).
- Lk. 18, 35. I. Freitag der Woche der Ruhe, **١٨:٣٥** (Der Blinde von Jericho).  
Sonst dient meist Mk. 9, 9—15 (Vorhersagung der Auferstehung) als Perikope.  
II. Am Rande eine schwer lesbare Notiz, vielleicht **١٨:٣٥**.
- Lk. 19, 28. II. Palmsonntag (Einzug in Jerusalem).
- Lk. 20, 1. II. Matutin des Montages der Karwoche (Vollmachtsfrage, Arbeiter im Weinberge).
- Lk. 20, 20. II. Vesper des Montags der Karwoche (Steuermünze).
- Lk. 20, 41. II. Matutin des Dienstags der Karwoche (Warnung vor den Schriftgelehrten).
- Lk. 21, 7. II. Mittwoch (wohl Matutin) der Karwoche (Vorhersagung der Zerstörung Jerusalems).
- Lk. 22, 1. I. Gründonnerstag (Plan des Verräters, Abendmahl).  
R ebenso; daneben noch Mt. 26, 17; Mk. 14, 12 und Jo. 13, 1; B 2: ebenso s. Fbr 233 und 236.  
II. teilt die Perikope dem Mittwoch der Karwoche zu.
- Lk. 22, 14. II. Gründonnerstag (Abendmahl).
- Lk. 22, 31. II. 1. Qauma des Nachtoffiziums am Karfreitag (Vorhersagung der Verleugnung Petri).
- Lk. 22, 39. I. Vesper (**٢٢:٣٩**) des Karfreitags (in Gethsemane).  
R hat dafür Jo. 18, 1 (Gefangennahme). B 2: wie die Beuruter Hs.
- Lk. 22, 54<sup>b</sup>. II. 2. Qauma des Nachtoffiziums des Karfreitags (Verleugnung Petri).





## Jo.13, 1. I. Gründonnerstag (Fußwaschung).

R: für die Zeremonie der Fußwaschung, wie sonst (Fbr. 237). B 2: ebenso. V: Das letzte Abendmahl (Mt. 26, 62).

## Jo.13,20. II. Nachtoffizium des Karfreitags (Vorhersagung des Verrats).

## Jo.13,31. II. Lesung des Testaments (?) in der Nacht des Karfreitags (Abschiedsrede).

## Jo.14, 8. II. Nachtoffizium des Karfreitags (Abschiedsrede).

## Jo.14,15. I. Pfingstsonntag (Vorhersagung des Trösters).

B 1 u. 2 ebenso. V: hat für diesen Tag Jo. 7,37—8,2 (? hier scheint ein Irrtum Beissels vorzuliegen). Vgl. Fbr 255.

Zwar handelt es sich in vorliegendem nur um ein Fragment eines älteren syrischen Tetraevangeliums der Jakobiten, das außerdem einstweilen nur mit wenigen verwandten Texten verglichen werden kann, doch bringt es immerhin manche interessante Angaben. Noch mehr aber läßt es den Mangel an genauerer Kenntnis dieser Gruppe syr. Bibel-Hss. empfinden; möchten bald auch jene bekannt werden, die noch unbearbeitet in Bibliotheken schlummern! Man wird sicher aus ihnen wertvolle Angaben schöpfen können, einmal bezüglich der Geschichte der allmählichen Entwicklung des Perikopenwesens eines frühzeitig zur Blüte gelangten Zweiges der oriental. Kirche; ferner wird die Liturgik, insbes. die Heortologie reichen Ertrag ernten. Dann mag man auch einmal den Blick weiter schweifen lassen und die Zusammenhänge mit den entsprechenden Gebieten der anderen Kirchengemeinschaften aufdecken — trotz aller dogmatischen Streitigkeiten hat doch eine ständige Beeinflussung und Wechselwirkung zwischen den einzelnen Kirchen stattgefunden. So wird sich das weitgreifende Programm verwirklichen lassen, das einst Baumstark der Versammlung der Görresgesellschaft in Freiburg i. B. und später in der Wissenschaftl. Beilage der Germania vom 9. Jan. 1913 einem weiteren Kreise vorlegte.

Prof. Dr. A. RÜCKER.

## C) BESPRECHUNGEN.

**Dr. Hermann Mager**, *Die Peschitha zum Buche Josua*. [Freiburger theologische Studien 19. Heft] Freiburg 1916.

Von den ähnlichen Arbeiten, welche die Pesitha zu den alttestamentlichen Büchern untersuchen, unterscheidet sich vorliegende schon dadurch, daß sie wichtiges ungedrucktes Textmaterial ver-